



Prof. Rayan Abdullah

Markenbau
Agentur für
Corporate Identity/
Corporate Design

ra@markenbau.de
markenbau.de

Schriften:
Manual
von Ole Schäfer

Quadrat
von Fred Smeijers

Geschichte der Schrift

Geschichte der Schrift

Schrift zählt auch im Computerzeitalter weiterhin zu unseren wichtigsten Kulturgütern. Sie ist dabei nicht nur Informationsträger. Wer die Schrift und ihre Zeichen verstehen möchte, muss weit in die Geschichte zurückgehen. Als Gestalter kann man nur neue Wege beschreiten, wenn man die Vergangenheit studiert und reflektiert hat. Nur so kann man neue Impulse geben und eine eigene Formensprache entwickeln, oder wie der Typograf Kurt Weidemann es ausdrückt: »Wer das Woherkommen nicht ergründet, findet im Wohingehen keinen Halt.«

Die Verständigung durch abstrakte Symbole lag schon in der Natur unserer Vorfahren. Bereits in der Steinzeit nutzte man zur Kommunikation vereinfachte, abstrahierte Bilder und Zeichen. Anfangs handelte es sich hauptsächlich um Dinge, die es sich zu merken galt, aber auch um mythische Themen oder Zeichen.

Zwei Entwicklungen sind in der frühen Geschichte der Schrift zu verzeichnen. Zum einen die Tendenz einzelne Begriffe darzustellen, sodass für jedes Wort ein Zeichen verwendet wird. Diese Bildersprache ist durchaus mit unseren heutigen Piktogrammen vergleichbar. In der chinesischen Schrift hat sich diese Vorgehensweise durchgesetzt. Zum anderen wurden Laute durch abstrakte Schriftzeichen dargestellt.

Aus Ägypten kennen wir die Hieroglyphen, eine Wortbilderschrift. Das Schreiben war eine Fähigkeit der ägyptischen Elite. Bei der Keilschrift aus dem Zweistromland Mesopotamien handelte es sich bereits um eine Silbenschrift. Bilder werden mit Lauten verbunden. Das älteste Schriftsystem der Welt wurde in Mesopotamien ca. 5500 v. Chr. entwickelt und hat sich von dort aus in den anderen Hochkulturen des Altertums ausgedehnt. Es gibt keinen festen Zeitpunkt für den Beginn der Schriftgeschichte, sondern vielmehr zahlreiche Kulturen und Epochen, in denen unabhängig voneinander Buchstaben und

Symbole entstanden sind. Diese Prozesse in der Entwicklung können nicht linear nachvollzogen werden. Die verschiedenen Zeichensysteme verschmolzen immer wieder durch Völkerwanderungen, Kriege und Handel.

Die alphabetische Schrift ist also aus einer bildhaften Darstellung eines Gegenstandes oder Wesens entstanden. Die Strichgebung wurde bis auf die äußerste Form reduziert und miteinander verbunden. So konnten komplexere und abstrakte Gedanken begrifflich gemacht werden. Die verwendeten Zeichen bezogen sich im Laufe der Zeit immer mehr auf die Lautwerte der gesprochenen Worte. Zeichen und Sprache wurden miteinander verbunden. Die Laute wurden in abstrahierte Zeichen bzw. in Schrift übersetzt.

Zwischen Ägypten und Mesopotamien liegt Phönizien. Dort begann letztendlich der lange Entstehungsprozess unserer Schrift. Hier hatte man es erstmalig mit Buchstabenschriften zu tun. Das phönizische Konsonantenalphabet entstand. Ursprünglich handelte es sich um eine linksläufige Schrift. Sie entwickelte sich erst zur rechtsläufigen Schrift. Dazwischen gab es verschiedene Mischformen.

In dieser Zeit entstand auch die griechische Versalschrift, die sich in der Folge über das gesamte römische Reich ausbreitete. Die Griechen modifizierten für ihr Alphabet die phönizischen Schriftzeichen und fügten ihrerseits die Vokale hinzu. Das erste vollständige Alphabet mit Buchstaben für Konsonanten und Vokale entstand – die Capitalis Monumentalis. Sie stellt den Ursprung aller abendländischen Schriften dar und ist mit ihren geometrischen Grundformen noch heute Vorbild für Schriftgestalter. Durch die Christianisierung und Kolonialisierung verbreitete sich die lateinische Schrift überall auf der Welt. Die Völker benutzten die lateinischen Buchstaben für ihre eigene Muttersprache.

Die Kleinbuchstaben folgten erst einige Zeit später. Sie entwickelten sich ganz selbstverständlich durch den alltäglichen

Gebrauch der Großbuchstaben. Dabei spielten Schreibgeschwindigkeit, Schreibwerkzeuge und Materialien eine Rolle. Die Formen der Buchstaben wurden runder und es entstanden Ober- und Unterlängen. In der Schreibreform Karls des Großen vereinigen sich die entstandenen verschiedenen Schriften zu der ersten Kleinbuchstabenschrift – der karolingischen Minuskel. Für das Reich wurde eine einheitliche Schrift geschaffen. Charakteristisch für die karolingische Minuskel sind die Ober- und Unterlängen sowie die an- und abschwellenden Strichstärken, erzeugt durch die Breitlefeder. Sie stellte sich als eine vorzügliche Gebrauchs- oder Schreibschrift heraus und trieb die Schriftentwicklung wiederum in bedeutendem Maße voran. In der humanistischen Minuskel finden unsere heutigen Kleinbuchstaben ihre Vollendung. Die Großbuchstaben der Capitalis wurden jedoch nicht verdrängt. Unser Alphabet heute besteht aus Groß- und Kleinbuchstaben.

Unsere Ziffern haben eine nicht so alte Geschichte. So wie wir ihre Formen heute kennen, gibt es sie erst seit ca. 200 Jahren. Sie kommen aus dem indischen Raum und sind über Arabien durch Spanier nach Europa gebracht worden.

Ein Meilenstein in der Geschichte war die Erfindung des Buchdrucks. Bis dahin wurden Bücher durch Kopisten vervielfältigt und teilweise sehr aufwendig gestaltet. Seit Gutenberg kann Wissen leicht festgehalten und unbegrenzt reproduziert werden. Die Schrift entwickelt sich verstärkt zu einem Medium, das in erster Linie Informationen vermittelt. Demzufolge änderten sich auch die Anforderungen an eine Schrift. Die Handschrift wird mehr und mehr verdrängt.

Wir gehen jeden Tag selbstverständlich am Computer mit Schrift um. Sie ist aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken. Nicht nur als Gestalter sollten wir bewusst und stilsicher mit unserem wertvollen Kulturgut der Schrift verfahren.